

Zeitschrift: Mycologia Helvetica

Band: 1 (1983-1986)

Heft: 4

Artikel: Beiträge zur Kenntnis der Discomycetenflora des Kantons Thurgau :
Ascotremella faginea auf Picea

Autor: Matheis, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MYCOLOGIA HELVETICA

Vol. I No 4

1984

(Manuskript eingegangen am 11. September 1984)

Beiträge zur Kenntnis der Discomycetenflora des Kantons Thurgau.
7. Mitteilung:

ASCOTREMELLA FAGINEA AUF PICEA

W. Matheis
Bildfeldstrasse 16
CH-9552 Bronschhofen

Obwohl Ascotremella faginea (Peck) Seaver schon seit dem letzten Jahrhundert bekannt ist, häuften sich Fundmeldungen, vor allem aus Europa, erst in den sechziger und siebziger Jahren. A. faginea hat zirkumpolare Verbreitung und ist sogar aus Argentinien bekannt (SEAVER 1951, BUCHWALD 1959, RAITVIIR 1963, FRIEDRICHSEN & ENGEL 1966, GAMUNDI & DENNIS 1969, TORTIČ 1970, DENNIS 1971, ECKBLAD & TORKELSEN 1972, JAHN 1972, BREITENBACH & KRÄNZLIN 1981).

Allen Funden gemeinsam war bis anhin das Substrat: Verrottetes Holz von Laubbäumen. Zwar wird Fagus sehr oft als Wirt zitiert, es gab aber noch eine ganze Reihe anderer Laubholzarten, auf denen der Pilz wuchs: Acer, Alnaster, Alnus, Carpinus, Quercus, Sambucus, Tilia, Ulmus, nie war jedoch Nadelholz darunter.

Als ich A. faginea das erste Mal im Kanton Thurgau fand, wuchs der Pilz auf einem vermoderten Baumstrunk, am Rande eines Pfades, inmitten einer Fichten-Jungpflanzung. Da in etwa 100 m Entfernung auch Mischwald mit Fagus sylvatica vorhanden war, lag der Verdacht nahe, der Baumstumpf könnte von einer ehemaligen Buche stammen, die einst hier stand.

Ein Stück Holz von besagtem Baumstumpf wurde an das Institut für Wald- und Holzforschung der ETH Zürich eingesandt mit der Bitte um Identifikation. Die Antwort war "... einwandfrei Fichte (*Picea abies* Karst.)." Somit ist meines Wissens das erstmal *Ascotremella faginea* auf einem Gymnospermen gefunden worden.

Da ich bei der mikroskopischen Untersuchung des frischen Pilzes zunächst Mühe hatte die postulierte Streifung der Ascosporen festzustellen (nicht sichtbar in Baumwollblau-Lactophenol, Melzer, Chlorazolschwarz-Glycerinpuffer, kaum sichtbar in Wasser), fand ich in wässriger Toluidinblaulösung ein grossartiges Mikroskopiermedium. Toluidinblau, das nach MOORE (1965) zur spezifischen Anfärbung von gelatinösem Gewebe (bei den *Tremellales*, *Ombrophiloideae*, *Leotioideae*) bestens geeignet ist, liess sich auch hier gut verwenden: Die Streifen färben sich rot, der übrige Sporenteil bleibt blau (in Öl-immersion zu betrachten; Figur 1).

Für die Färbung von Herbarmaterial nimmt man am besten Trypanblau in "Glycerinpuffer" (L4 nach Cléménçon 1972), das sowohl zum Aufquellen wie Anfärben dient. Der Sporenkörper wird blau, die Streifen sind ungefärbt und erscheinen im Durchlicht gelblich, weil stark lichtbrechend.

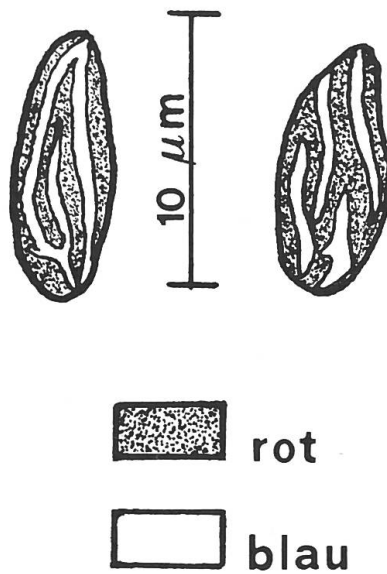
Da *Ascotremella faginea* in der bereits zitierten Literatur hinreichend beschrieben ist, erübrigt sich eine Kurzbeschreibung hier. Ein sehr gutes Farbbild findet man bei JAHN (1979). Grosse habituelle Ähnlichkeit mit meinem Fund hatte auch das Bild Nr. 164 (als *Neobulgaria pura* var. *foliacea*) bei BREITENBACH & KRÄNZLIN (1981).

Beleg: WM 889, Schloss Sonnenberg, Kanton Thurgau, etwa auf halber Höhe des Schlossberges, 560 m; auf altem Baumstumpf (*Picea abies* Karst.), leg. W.M., 7.11.1982.

BIBLIOGRAPHIE

- Breitenbach, J., & F. Kränzlin, 1981: Pilze der Schweiz. Band 1, Ascomyceten (Schlauchpilze), 1-313, Luzern.
- Buchwald, N.F., 1959: *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver found in Denmark. *Friesia* 6: 26-29 (1957/1958).
- Cléménçon, H., 1972: Zwei verbesserte Präparierlösungen für die

- mikroskopische Untersuchung von Pilzen. Z. Pilzk. 38: 49-53.
- Dennis, R.W.G., 1971: New or interesting British Microfungi. Kew Bull. 25: 355-374.
- Eckblad, F.-E., & A.E. Torkelsen, 1972: Contributions to the Ombrophiloideae (Ascomycetes) in Norway. Norw. J. Bot. 19: 25-30.
- Friedrichsen, I. & H. Engel, 1966: Ascotremella faginea (Peck) Seaver in Deutschland gefunden. Westf. Pilzbr. 6: 1-5.
- Gamundi, I. & R.W.G. Dennis, 1969: The status of Ascotremella Seaver (Fungi, Helotiales). Darwinia 15: 14-21.
- Jahn, H., 1972: Pilze die an Holz wachsen, 1-268, Busse, Herford.
- Moore, E.J., 1965: Fungal Gel Tissue Ontogenesis. Amer. J. Bot. 52: 389-395.
- Raitviir, A., 1963: List of Fungi Belonging to the Order Helotiales Collected in Kamchatka and Kunashir (russ.). Issledov. Prir. Dal'nego Rostoka 1963: 300-305.
- Seaver, F.J., 1951: The North American Cup-Fungi (Inoperculatae), 1-428, New York.
- Tortič, M., 1970: Über Ascotremella faginea (Peck) Seaver und ihrem bisher südlichsten Fund in Europa. Schweiz. Z. Pilzk. 48: 5-7.



Figur 1: Ascosporen von *Ascotremella faginea* (in wässriger Toluidinblaulösung 0,5%; in diesem Medium sind die beiden Öltropfen praktisch nicht sichtbar, daher auch nicht eingezeichnet).